
EINDRÜCKE DER VSG TRP OS 1/94

Nach einer kurzen Phase der Anspannung ist es am 7.2.94 soweit. Schwer beladen treffe ich in der Kaserne ein. Nach der Abgabe des Marschbefehles und des Dienstbüchleins beziehe ich mit vier andern Feldpöstlern ein Zimmer im 3. Stock der Kaserne Bern. Folgende fünf Feldpöster nehmen an der Offiziersschule teil:

Christian Demierre, FP 122

Alain Gretz, FP 122

Roger Klaus, FP 71

Guido Müller, FP 71

Bruno Wyssmüller, FP 31

In den ersten Wochen geht es darum, die Sportprüfungen und die ersten Theorieprüfungen zu bestehen und sich wieder, nach drei absolvierten WK's, an das Schulklima zu gewöhnen. In der Zugführerklasse werden wir Feldpöster spontan aufgenommen und die gute Kameradschaft hält bis zum Ende der Offiziersschule an.

Unvergessen wird wohl die Felddienstübung 2 bleiben. Nach dem Abkochen und dem Aufstellen der Zelte im strömenden Regen, werden wir nach einer halben Stunde Schlaf aus unseren Träumen gerissen und marschieren 25 Kilometer mit Vollpackung zurück in die Kaserne, um danach noch die Kampfbahn zu absolvieren.

Parallel zur Gefechtsausbildung werden wir, geleitet von Hptm Pochon, im Fachdienst auf unsere Aufgaben als Offizier einer FP Kp vorbereitet.

In der fünften Woche gehen wir in die Schiessverlegung am Hohgant. Bei schönstem Wetter können wir unsere Schiesskünste im Schnee unter Beweis stellen und werden als Übungsleiter ausgebildet.

Die nächsten Wochen sind geprägt durch Gefechtsausbildung und Theorieprüfungen. Doch auch für unser Wohl und die allgemeine Horizonterweiterung wird gesorgt. Bei der U Romandie lernen wir die Vorzüge der Westschweiz

kennen oder bei einer Degustation im Schloss Laupen werden wir in die Geheimnisse der Weine eingeführt.

Im Fachdienst werden vor allem die Aufgaben eines Versorgungsoffiziers besprochen und an praktischen Beispielen oder Übungen angeschaut.



Feldpöstler beim Ausruhen

In der 10. und 11. Woche gilt es noch die letzte Hürde der Offiziersschule zu meistern - die Durchhalteübung. Nach dem eindrücklichen Einstieg (Vietnam-Film) werden wir von einem Ort zum anderen befohlen. Dabei absolvieren wir die Sofortausbildung, die Erstausbildung, den 50km-Marsch, die Gefechtsausbildung, die Befehlsgebung und "last but not least" einen Marsch (U "Underground") durch die Kanalisation von Burgdorf. Der Abschluss der DHU ist ganz dem Thema "Fortbewegungsmit-

tel" gewidmet. Nach einer kurzen Fahrt auf dem Velo und einem ausgiebigen Morgenbuffet zum Kalorien tanken, werden wir auf die Lastwagen verladen. Danach folgt eine Fahrt mit den Pontonieren und vier Schützenpanzern. Nach dem Flug mit dem Super-Puma werden wir mit einem Schiff auf die St. Petersinsel, dem Start des 100km-Marsches, gebracht. Zwei Feldpöstler (Roger und Guido) stellen mit einem Zugführer die Siegerpatrouille. Es hat mich sehr gefreut, dass uns nach ca. 85 Kilometern unser neuer Feldpostdirektor, Oberst Wehrli, ein Stück des Weges begleitet und aufgemuntert hat.



Einstieg in den Super Puma in der DHU

Die letzten zwei Wochen erweisen sich als langfädig. Zum ersten haben fast alle einige Blessuren zu beklagen und zum zweiten ist nach der absolvierten DHU "die Luft etwas draussen". Bei der Inspektion durch Br Gollut werden noch einmal alle Kräfte mobilisiert. Es gilt,

unsere ständigen Konkurrenten (zwei Qm-Klassen) zu schlagen, was uns auch gelingt. Vor allem die U Widerstandsnetz ist ein Vollerfolg.



Zugführer- /Feldpostklasse

Endlich ist es soweit! Bei herrlichem Sonnenschein und entsprechender Wärme findet die Beförderungsfeier im Rathaus Bern, der Apéro mit Verwandten und Bekannten in der "Webere" und der Offiziersball im Hotel Bellevue statt. Das Essen erweist sich als kulinarischer Genuss und durch die gute Unterhaltung (Life-Band, Zauberer) wird es ein sehr kurzweiliger Abend. Schon werden die ersten Erinnerungen ausgetauscht. "Weisst du noch, ...?"

Gesamthaft gesehen war es eine abwechslungsreiche Offiziersschule, die uns zwar gefordert hat, aber ein unvergessliches Erlebnis bleiben wird.

Bruno Wyssmüller